

Musik | Die «Sterntaler» und ihre neue CD «Wier si die Sternis»

«Wir spielen, was wir wollen»

OBERWALLIS | «Wir sind Amateure, die alles geben, damit das Publikum Freude an unserer Musik hat», sagt Herbert Huber. Und spricht dabei von den «Sterntalern», dem Quartett, dessen Bandleader er ist.

Seit nunmehr elf Jahren steht diese Formation regelmässig auf der Bühne und erfreut mit stimmungsvollen Schlagern und fetziger Alpenlandmusik ihre Fans. «Wir wollen ein wenig Freude in die Herzen unserer Fans zaubern», heisst es bei den «Sterntalern».

Diese Freude gibt das Quartett nun auch mit einer neuen CD weiter. «Wier si die Sternis» lautet der Titel dieses Tonträgers. «Dies ist unsere dritte, aber sicher nicht die letzte CD», sagt Herbert Huber. Und freut sich auf die CD-Taufe, die am 3. Juni im Natischer «Touring» über die Bühne gehen wird.

«Es war wieder mal Zeit dafür»

Jörg Imstepf, Peter Zurwerra und Reinhold Lauber sind es, die gemeinsam mit Herbert Huber die «Sterntaler» verkörpern. Vor vier Jahren brachte die Band ihren letzten Tonträger auf den Markt. Warum nun «Wier si die Sternis», Herbert Huber? «Es war wieder mal Zeit dafür, wir wollten dies», gibt der Musiker zur Antwort.

Das Quartett nahm sein neues Werk in Entlebuch auf. Mit Urs Lötscher habe man dort einen Produzenten gehabt, «der selbst auch Musik macht und mit welchem wir uns bestens verstanden», blickt unser Gesprächspartner zurück.



Nicht die letzte. Die «Sterntaler» mit (von links) Peter Zurwerra, Herbert Huber, Jörg Imstepf und Reinhold Lauber: «Unsere dritte CD ist sicher nicht die letzte.»

FOTO THOMAS MARGELIST

«Ein bunter Mix aus unserem Programm»

18 Stücke sind auf der neuen CD verewigt. «Es sind Schlager, die wir lieben und die wieder gefragt sind, hinzu kommen einige Tiroler Stücke», erklärt der Musiker. Man habe verschiedene Stücke in eine Walliser Dialektfassung gebracht sowie mit dem Titelsong auch eine Eigenkomposition verewigt. Und mit einem Schmunzeln im Gesicht betont der Bandleader: «Auch wenn wir Tiroler Stücke im Repertoire haben, sind wir Walliser – und nicht Österreicher.»

Was all die 18 Stücke vereint – sie gehören ins aktuelle Stammrepertoire der «Sterntaler». «Damit für jeden etwas dabei ist, haben wir aus unserem Programm einen bunten Mix zusammengestellt und einzelne Stücke neu interpretiert», erklärt Herbert Huber. Und ist die Band zufrieden damit, wie das

Ganze nun verewigt ist? «Ja, das sind wir, sehr sogar. Und natürlich hoffen wir, dass die CD den Leuten ebenfalls gefällt», heisst es beim Quartett.

«Das Ganze macht uns immer noch Spass»

Elf Jahre lang gemeinsam musizieren, regelmässig auf der Bühne stehen und dann noch ins Tonstudio gehen – kommen da mit der Zeit nicht so etwas wie Ermüdungserscheinungen auf? «Überhaupt nicht», findet Herbert Huber, «das Ganze macht uns vieren immer noch Spass, grossen sogar. Nicht zuletzt auch, weil wir spielen können, was wir wollen.»

Spass am Musizieren ist das eine, gefragt sein das andere: Wie steht es also um Engagements, Herbert Huber? «Wir sind überaus zufrieden, haben keinen Grund zum Klagen», sagt der Bandleader und fährt fort: «Im Oberwallis ist die

Nachfrage zwar nicht mehr derart gross, wie sie einst war. Aber dank der Alpenwelle sind wir mittlerweile vielerorts bekannt, kamen so unter anderem schon zu Konzerten im Zillertal und in Holland. An Engagements mangelt es uns also nicht, wir kommen immer noch recht oft zum Spielen.» Und dass er sich mit seinen Mitmusikern auf den nächsten Auftritt freut, ist klar. Schliesslich kann man ja nicht jedes Jahr eine CD taufen. **blo**

CD-TAUFE: 3. JUNI

Die «Sterntaler» taufen am 3. Juni im Natischer «Touring» ihre neue CD «Wier si die Sternis». Die Feierlichkeiten starten um 18.00 Uhr. «Dabei stehen viele Überraschungen auf dem Programm», blickt Herbert Huber dieser Feier entgegen, «doch diese verrate ich hier nicht», fügt er lachend hinzu.

Gratulation zur goldenen Hochzeit



BLATTEN | Marie-Therese und Heinrich Lehner-Ritler feiern goldene Hochzeit. «Liebe besteht nicht nur darin, dass man einander ansieht, sondern, dass man gemeinsam in die gleiche Richtung blickt.» Ihre sechs Kinder mit Partner und die zwölf Enkel gratulieren dem Paar zur goldenen Hochzeit und wünschen beiden gute Gesundheit, viel Freude und dass sie noch viele Jahre in die gleiche Richtung blicken.

Gemeinsam Kultur entdecken



Austausch. Die Klasse 4H des Kollegiums Spiritus Sanctus zusammen mit einer Klasse des Partnergymnasiums Vysoké Myto vor der John-Lennon-Mauer in Prag. **FOTO ZVG**

BRIG-GLIS | Schüler des vierten Jahres des Kollegiums Spiritus Sanctus verteilten sich anlässlich der diesjährigen Kulturwoche in ganz Europa. Eine Klasse besuchte die Partnerschule in Prag. Die Kulturwoche gilt bekanntlich jeweils als Highlight während der Kollegiumszeit. Die Klassen bilden sich aussercurricular in den Bereichen Kultur, Geschichte oder auch Sprache fort. Zusätzlich wird gemäss einer Mitteilung der Klassegeist gestärkt, indem gemeinsam neue Erfahrungen gesammelt werden. Die Klasse 4H, begleitet von den Lehrpersonen Adrian Blumenthal und Katja Ritz Hischier, traf sich im Rahmen dieser Woche in Prag mit einer Schulklasse vom Partnergymnasium Vysoké Myto. Zusammen erkundeten die Klassen die tschechische Hauptstadt. Dabei sei es zu einem äusserst interessanten und lehrreichen Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern der beiden Gymnasien gekommen. Neben dem Treffen mit der Partnerklasse besuchten die Schülerinnen und Schüler des Kollegiums auch das Konzentrationslager Theresienstadt. **| wb**

Kultur | GV Schweizerische Stiftung für das Stockalperschloss Brig

«Das Stockalperschloss lebt, aber...»

BRIG-GLIS | Der Stiftungsrat des Stockalperschlusses Brig war sich an der Generalversammlung einig: «Das historische Schloss lebt, aber es muss zusammen mit dem Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraumes der nationalen Öffentlichkeit noch bekannter gemacht werden.»

Die Stiftungsratsmitglieder tagten unter dem Vorsitz ihrer neuen Präsidentin Anja Wyden Guelpa, Genfer Staatskanzlerin, im Ludwig-Werlen-Saal im Schloss. Sie belies es bei ihren Ausführungen nicht mit den Pflichttraktanden, sondern legte Konzept und Strategien vor. Die statutarischen Geschäfte mit den schriftlich vorliegenden Jahresberichten der Stiftung und des Instituts gaben zu keinen Beanstandungen Anlass. Sie wurden nach mündlichen Ergänzungen einstimmig angenommen. Finanziell steht die Stiftung gut da und die Zukunft des Instituts ist dank treuer Partner, guter Arbeit und internationaler Vernetzung auf Jahre hinaus gesichert.

Neuer Hofkaplan

Nach der Demission von H. H. André Seiler, dessen jahrelangen kirchlichen Dienste verdankt wurden, stand die Wahl eines neuen Hofkaplans an. Auf Vor-



Motiviert ins neue Vereinsjahr. Von links: Professor Dr. Guido Vergauwen von der Uni Freiburg, Institutsdirektorin Dr. Marie-Claude Schöpfer Pfaffen, Stiftungsratspräsidentin Anja Wyden Guelpa und Stadtpräsident Louis Ursprung. **FOTO WB**

schlag des Ausschusses wurde H. H. Valentin Studer einstimmig in dieses Amt berufen. Ihm obliegt unter anderem der monatliche Gottesdienst in der Schlosskapelle. Die Integration des seit Jahren inaktiven Vereins «Freunde des Stockalperschlusses» mit über 200 Mitgliedern und einem beachtlichen Vereinskapital in die Stiftung ist aufgegleist, aber noch nicht definitiv bereinigt. Vizepräsident Christian Perrig nimmt sich dieser juristischen Überführung an. Ein Thema, das in den nächsten Jahren nach der Restaurierung der Kapelle und der Neugestaltung des Schlossgartens auf die Stadtgemeinde und die Stiftung zukommt, ist die Neubedeckung des Schlosses.

Jahresziele erreicht

Institutsdirektorin Dr. Marie-Claude Schöpfer Pfaffen informierte den Stiftungsrat über die erfolgreiche Tätigkeit und grosse Arbeit des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraumes. Diese findet europaweite Anerkennung und erlaubte der Direktorin den Kommentar: «Die Jahresziele wurden erreicht.» Der Institutsrat, das oberste Organ der unselbstständigen Stiftung des Forschungsinstituts, und der wissenschaftliche Ausschuss stimmten den laufenden Forschungs- und Publikationsprojekten vorbehaltlos zu. Als grösste Projekte wurden das Inventar historischer Klimadaten und Naturge-

walten im Wallis mit der Datenbank «Naturgefahren» und die Aufarbeitung der Fratelli Loscho in Brig, eines alpenländischen Handels-, Speditions- und Finanzunternehmens (circa 1760–1830), angeführt. Dazu kam unter anderem die Inventarisierung der 20 Bände und Hefte des Fonds Fontaine-Morel in Raron, die Blätter der Walliser Geschichte, 800 Jahre Brig, die Jubiläumsschrift EW Unterbäch, weitere Publikationen wie die Masterarbeit von Chantal Seiler-Kenzelmann zum Elisabethenverein und Auftritte mit aktuellen Forschungsthemen an internationalen Kongressen.

Lob und Unterstützung

Die lokalen Medien berichten regelmässig über die Forschungstätigkeit des Instituts. Professor Dr. Guido Vergauwen von der Universität Freiburg lobte im Schlussvotum die grenzüberschreitende Arbeit des Forschungsinstituts und sicherte ihm weiterhin die volle finanzielle und wissenschaftliche Unterstützung der Hochschule zu, die wie die Stadtgemeinde und der Staat Wallis als verlässlicher Partner auftritt. Der Stiftungsrat findet sich jeweils am Dreikönigstag zum Jahrestreffen zusammen.

Die nächste ordentliche Generalversammlung findet am 24. Februar 2018 statt. **| wb**

Gratulation zum 85. Geburtstag



LEUK-STADT | Josephine Witschard feiert heute ihren 85. Geburtstag. Zu diesem Fest gratulieren ihr die ganze Familie, Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder. Sie alle wünschen der Jubilarin nur das Beste, fröhliche Tage und Heiterkeit.

Gratulation zum 80. Geburtstag



VISP | Morgen Sonntag, 28. Mai 2017, kann in Visp Roman Salzgeber seinen 80. Geburtstag feiern. Zu diesem Fest gratuliert ihm seine Familie ganz herzlich. Sie wünscht ihm weiterhin den reichen Segen Gottes.